

## Das vier und Zwanzigste Capitel.

Von Unreinigkeit der Haut / wie  
auch Wunden und andern  
Schaden.

**W**As Dioscorides schreibet / daß die  
Asche von dem Wacholderholz so es  
mit seinem Wasser vermischet wird/  
den Ausschlag vertreibet, das bestetiget Fallop. de  
curand. Lue Vener. c. 38. da erspricht : So  
man mit der Franckösischen Kranckheit belaz  
den ist / und dieselbe ihren Ursprung auß der  
Leber nimmet / so wehret der Wacholder der  
selben Kranckheit durch eine verborgene  
Krafft und Eigenschafft / mit welcher er dem  
verborgenem Gifft der Franckosen widerste  
het: wiewol es der Säuligkeit sehr wehret mit  
seiner Krafft die im trucknen und zusammen  
ziehen bestehet zc. und soll es seinem Vorgeben  
nach gar wohl an statt des Guajaci gebraucht  
werden können: Deswegen man es der gestalt  
auch kochen / und etlich Zeit davon trincken  
soll / damit der Schweiß darauff folge.

Ist es nun hierin gut / wieviel dienlicher  
wird es in der Krätze / und andern Käudigkeit  
ten der Haut seyn ; deswegen kan man neh  
men

men von den Spänen des Wacholderholts  
4. Loth/und anderthalb Loth Corinthen: Dies  
ses kochen mit anderthalb Stoff Wasser in  
tinem vernachten Topff bis auff die Hälff-  
te/darnoch durchflaren/ und etwas von dem  
Wacholder-Syrup dazu gethan.

Davon nehme man des Morgends drey  
gute Löffel-voll/und schicke sich zum schweiß.

Doch muß man hiebey nothwendig mer-  
cken/das ehe man dieses gebraucht / der Leib  
zuvor gereinigt sey/ und man ein Purgation  
eingenommen habe; auch da es nötig ist die  
Ader gelassen: darnach soll man vier Tage  
nacheinander den gedachten Trancé trin-  
cken/und folgenden Tag ruhen: am fünfften  
Tage wieder purgiret / und hernach wieder  
vier Tage von dem Trancé getruncken / und  
das zum drittenmahl angehalten. Dieses  
wird die Kräcke vertreiben / wo man sich auch  
im Essen wol schonet.

Auch ist hierin sonderlich gut das Wa-  
choldersalz und sein Spiritus da man sich des-  
sen gebührlich gebraucht:

Ja man kan nach der Purgirung nur des  
Morgends etliche Tropffen von dem Salz-  
Spiritu des Wacholders womit man will/  
einnehmen/ist sehr nützlich.

Gronling. in Spicil. giebet diesen Schweiß/  
Franck ein.

Man nimmet Wasser von Cardenbened.  
scabiolen und Erdrauch jedes 2. loth.

Extract Theriac.

Salk vom Kaddich und Vermuhe.

Tartar. Vitriol. jedes ein halb scrupel/

Spiritus Tartar. 5. Tropffen/

Citronensafft/Perlenküchlein jedes 1. loth.

Mische es zusammen: Oder:

Nim Hollunderfreyde 2. quinel.

Zugerichten Hirschbein 7. gran.

Tarrari Vitriol.

Kaddichsalk/Wermuhtsalk jedes 4. gran.

Spirit. Salis 2. Tropffen.

Kaddich Spirit. 2. scrupel.

Wasser von scabiolen 2. Loth.

Ehrenpreis und Erdrauch jedes 3. Loth.

Mische es zusammen/laß es austrincken und  
darauß schwitzen.

### Eusserliche Mittel.

Das Del so aus dem Holz destilliret  
wird / ist sonderlich gut wider die räudige  
Haut/da man die Glieder damit schmieret/  
vertreibt auch alles was die Haut beflecket.

Da man das Holz allein kochet / und die  
Haut damit offe unnd vielmahl wäschet/  
so

so dienet es trefflich vor die Krätze/ Schädig-  
keit und allerley unreinigkeit der Haut.

Oder: Nim die Asche von Rinden und  
Schalen vom Wacholderholz gebrand/ gieß  
rein Wasser darauf / und wasche damit den  
Grind aufm Haupt und am Leibe.

Oder: Nim Wacholderbeer und Nuszblät-  
ter siede es zusammen / und wasche den Grind  
auf dem Kopf damit.

Etliche nehmen Wacholderbeer eine Hand-  
vol: Sals ein Löffelvol/ zerstoßen es zusamē/  
un lassen es aufkochen mit Schweinschmalz  
so wol gereiniget ist: darnach drucken sie es  
durch ein Tuch und schmieren die Glieder  
damit.

Oder: Nim zwey Loth Wacholderbeer:  
Sals 2. quintl. geschmolzen Schmer vom  
Schwein anderthalb quintlein: mache ein  
Sälblein daraus und gebrauche es.

Conradus macht in seiner Medull. p. 452  
nachfolgende Salbe: Nim Schwefelblumen  
so viel du wilt/ vermische sie mit Wacholder-  
öhl und Rosenöhl/ so viel dz es eine feine linde  
Salbe werde / und muß der Oliteren eins so  
viel / als des andern sein.

Mit dieser Salbe schmiere das Haupt/ od  
den schadhaffigen Ort täglich etlichemahl:  
doch mustu dich zuvor mit einer scharffen  
Lau

Laugen/darin Majoran/Wildemünz unnd  
Sevenbaumblätter gesotten sind / waschen:  
Das waschen wiederhole umb den dritten  
Tag / aber mit dem Sälblein fahre täg-  
lich fort.

Platerus hat l.2. observ. p. 508. einen pro-  
cess. wie er einen schlummen fließenden Grind  
auff dem Haupt curiret hat ; da dann auch  
sonderlich gut gethan / das Wacholderholts-  
öhl: Erstlich hat er die Patienten mit nachfol-  
gendem Franck purgiret. Er hat genommen  
Erdrauch / Hopffen und Dangelkraut alles  
frisch / unnd dazu gethan Senecblätter vier  
loth/Fenchelssaat ein quintl: Dieses hat er las-  
sen kochen mit Ziegenmolcken ; da haben sie  
davon getruncken fünff Tage lang.

Darnach hat er den Kopff geschmiert mit  
dieser Salbe:

Nim destillirte Del von Wacholderholts/  
Nußöhl jedes vier Loth/ Liechtöhl 3. Loth / ge-  
brandte Nüsse 6. quintl. Schorsteinrauch ein  
loth / Silbergleth ein Loth. Quecksilber in  
Terpenthin gekocht 6. quintl. Alaun 2. quintl.  
Grünspan ein quintl. Rattichbeersaat / oder  
Steinichen zwey quintlein / scharffen Essig  
ein loth / Honig 2. Loth / reibe dieses alles wol  
zusammen / und mache mit Terpentindas

es wie ein Sälblein werde : Das hat er ge-  
braucht zweymahl im Tage. Und ob es schon  
das Haupt zimlich schwärket / so schadet  
doch das nicht. Alle Morgen hat er den Kopf  
mit dieser Laugen abgewaschen.

Nim Eswasser / darein die Schmiede ihr  
glüendes Eisen ausleschen / thue dazu Asche  
von Eichenholz / Weinreben und Attich / gies-  
se es etlichmahl durch / und nimm dieser Lau-  
ge ein Stoff / koche darein rothe Betonien /  
Andorn / Bermut / Tausendgüldenkraut /  
Bonen und Feigbonen / auff's letzte thue et-  
was Salk dazu:

Dadurch ist ein armes Weibchen zur völ-  
ligen Gesundheit gebracht worden.

Wenn ein Kind Flecken oder Beulen  
hat / daß es wird als wolte es aus-  
säßig werden.

Nim grüne Wacholderbeer / Eichenlaub /  
Sinnau / Wolgomut der ganz braun sey /  
Heidnischwundkraut jedes ein Handvoll /  
machs in ein leines Säcklein / siede es im  
Wasser / bade das Kind alle Tag zwei stun-  
den darin / es sey wie jung es wolle : Ist es a-  
ber über die zehen Jahr / so bade man es drey  
oder vier stunden nachdem es leiden mag. Dz  
thue 14. Tage nacheinander / und nim alles  
wege

wege am dritten Tage frische Kräuter / wie Gabelcov. schreibet part. 2. p. 145.

**Für alle Geschwer und böse Fran-  
kössische Schaden.**

Nim Spiritus Vitrioli, Wacholderöhl/ver-  
mische es mit Eyerdotter / thue dazu kleine ge-  
schlagene Goldblättlein / tüncke Lächer darein  
und lege sie in den Schaden / wie Schenis  
hat p. 182.

Für alten Schaden wird auch das Pul-  
ver aus den Wacholderbeeren gebrand gerüh-  
met : Sie müssen in einem wolvermachten  
Topff zur Aschen gebrand werden / und dann  
zum subtilen Pulver gemacht / wird alle Ab-  
end und Morgen in den Schaden gethan:  
Ist auch gut / wenn die Näuse oder Raken et-  
was bencken / daß es umb sich frist: auch für  
den Erbgrind.

Oder : Nim grüne Wacholderbeer / reibe  
oder zerstoffe die wol / sieds in gutem Baum-  
öl un̄ ungeläutertē Schmalz / drucke es durch  
ein Tuch / oder presse sie aus wie eine andere  
Salbe / so wird ein gute Salbe darauß / aber  
nicht dick.

II.

**Vor die die Wunden.**

Es hat der Wacholder eine kräftige Bals-  
sams

samische Krafft die Wunden zu heilen: Deswegen er auch nützlich hierin gebraucht werden kan.

Platerus beschreibet / das etliche dafür halten / das das Wacholderöhl sehr nützlich sol seyn / da es Tropffenweise getruncken wird / denn es durchdringet / und heilet die Wunden.

Anderer machen diesen Balsam.

Nim S. Johannis kraut Blümlein 8. Loth / thue sie in einen grossen Glas Kolben / geuß darüber gutes Wacholderbeerenöhl ein Pfund / S. Johannis krautsaamenöhl acht Loth / mische es zusammen / setze es wolvermachtet an die Sonnen / laß es acht Tag lang digeriren , alsdann schütte das Del sampt den Blümlein in einen harichten Sack / presse es mit sampt den Blümlein fein auß / fülle den Glas Kolben mit andern frischen Johannisblumen / gieße dieses ausgepreste Del wiederumb drüber / laß es wieder stehen / und presse es aus wie zuvor / wiederhole diese Arbeit etlichemahl / je offter / je besser / verwahre darnach das ausgepreste Del in einem Glase / unnd behalte es.

Dafern nun einer Stiche oder Wunden in die Haupt Glieder bekommen / und beschädiget were worden / sol man neben anwendung andere auswendigen Chirurgischen Mitteln  
in



in ein Maß guten Weins den zwanzigsten theil so viel dieses Balsams vermischen: geuß es oftmahl aus einer Kannen in die ander/damit es sich wol miteinander vermenge.

Davon gib dem Patienten Morgends/ Mittags und Abends auf einmahl zween gute Löffelvol/ und verfare damit biß zum Ende der Heilung.

Also wird auch das Wacholderharz zu vielen Heilungen gebraucht / und mit andern sachen daraus ein Balsam gemacht.

Wieder die Schwachheit des Knies / es sey mit Schmerzen oder ohne denselben / da ist sonderlich gut/ wenn man nach purgiren/ schwißen und was sonsten nötig ist / nimmet gestoffen Rattichbeeren/ Kümnel/ und etwas Coriander / und thut das alles in ein Tuch/ und machet ein Brod daraus / mischet etwas Brandtwein darunter: hernach backet man es im Backofen/ daß halb gahr oder gebacken werde: das schneidet man von einander und leget es warm auff das Knie/ und wiederhole es oftmahl/ es ziehet oft ein zimlich Wasser aus/ und stercket das Knie.

Besiehe Plater. in seinen observat. p. 633. un pag. 660. da er unter andern eine Bähung mit dem Wacholder-Spiritu bereret gebraucht bey einer Frauen derer beide Knie ein Gewächs

Bewächs hatte/das sie schwerlich gehen könn  
te/und ist wol curiret.

Wenn einer die Glieder zerfallen / o-  
der sie zuschlagen sind / auch wieder  
geronnen Blut.

Nim außerlesene Wacholderbeer gar klein  
gestossen/ geuß Brandtwein dazu / drucke es  
mit einander durch ein Tüchlein / schneide  
dann Benedische Seiffen / unnd ein wenig  
Hirschenunschitt klein darcin / laß mit ein-  
ander auf einem warmen Ofen zergehen/rühre  
es stets mit einem Hölzlein um/ laß es erkaltē.

Damit schmiere das bresthaffte Glied bey  
einem Ofen/der nicht zu heiß ist.

Ein Pestilenz-Schaden/zu heilen wenn  
er offen ist.

Nim Steinpfeffer / grüne Wacholders  
beer/ Heidnischwundkraut jedes eine Hand-  
voll/die Beeren zerstoße/unnd zerschneide die  
Kräuter / thue es alles in einen neuen Topff/  
geuß ein halb Maas Wein / unnd ein halb  
Maas fließend Wasser daran / laß es den  
dritten theil einsieden. Wenn es wieder er-  
kaltet / so wasche den offenen Schaden alle  
Tage zweymahl mit diesem Wasser mit ei-  
nem zarten Schwam. Und nach dem was-  
chen lege allemahl ein frisches Eichenlaub  
über/das sezt nicht zuheilen / biß das höse als

les heraus kommet. Ist das Eichenlaub dürr  
re / so lege es zuvor eine weile in das Wasser/  
damit man den Schaden auswäschet / biß es  
gleich und glat wird.

#### Vor die Warzen.

Die Warzen zu vertreiben / sie sind an  
welchen Ort des Leibes sie wollen / soltu nach  
Paracelli Lehre zusammen vermischen Wa-  
chholderöhl 2. Loth / Ziegelöhl 7. quintl. Spick-  
öhl zwey quintl. und in einem Krügelein wol  
vermacht behalten : Mit diesen zusammen-  
gemischten Oliteten die Warzen des Tages  
offt geschmieret / und alsdann die Derter mit  
Seiffenwasser gewaschen / das nimmt die  
Warzen in acht oder zehen Tagen ganz rein  
hinweg / also daß man die Wurzel auch her-  
aus schneiden und ziehen kan.

#### Für die Rosen.

Etliche haltens dafür / daß es gut sey / da  
man Wachholderbeer in Essig seud / und zwis-  
schen zweyen Tüchern auff den hitzigen ro-  
then Schaden leget : und wenn es durch die  
Hize ausgedörret ist / man es wiederum ver-  
neuere : soll die Hize sehr ausziehen : doch ist  
hierin der Hollunder besser.

#### Da ein Mensch zu fette were.

Es findet sich offemals / daß die übrige  
unnnd übernatürliche Fettigkeit dem Mens-  
chen

sehen beschwerlich ist/und er zu aller Verrichtung ungeschickt/denen soll nützlich seyn; da man das Del von dem Wachholderholz desiliret gebrauchet/und etliche Tropffen dessen mit einem oder zwey Löffel-voll Wasser und Drymel gemischt/oder mit dem Drymel allein täglich des morgens früh nüchtern einnimmet.

Soll ein treffliches Experiment seyn/und eine sonderliche Eigenschafft haben die Fleischigkeit und Fettigkeit zu verzehren; und thut sonst keinen Schaden den inwendigen Gliedern/ wie aus der Medull. pag. 427. zu sehen ist.

## Das fünff und zwanzigste Capitel.

### Von Fiebern/ Zauberey und andern Sachen.

**E**s ist ohne das bekand/das man in den Fiebern mit Brechen/ Purgiren und Aderlassen/da die Naturen und Kräfte zulassen anheben muß. Wenn nun dieses gebührlich verrichtet / so kan man auch zu dem Wachholder schreiten.

Sonderlich aber sind die Arzney gut in denen Fiebern/ die aus kaltem/ zähen schleimichten